

Mein Auslandsjahr in Helsinki im Frühlingssemester 2017/2018:

Vorbereitung und Ankommen:

Mit Hilfe des Studienbüros hatte ich nun alle bürokratische Hürden für einen Erasmus-Aufenthalt erledigt und packte voller Vorfreude meinen Koffer, vor allem mit vielen warmen Sachen, hierbei ist warme Wollunterwäsche, dass was ich Retrospektiv am meisten empfehlen kann. Und auf ging es nach Finnland, einem Land von dem nicht viel mehr wusste, als dass sie hervorragende in den PISA-Studien abschnitten. Und so bin ich dann im Januar im dunklen Winter in Helsinki gelandet.

Mir wurde von der Universität Helsinki ein Wohnheimsplatz zugewiesen, der zwar relativ teuer war (550 Euro/ Monat), aber da es relativ schwer ist selbst etwas in Helsinki zu finden, nahm ich ihn natürlich an. Es war ein Wohnheim nur für Austauschstudenten, weit entfernt von der Innenstadt, aber nah an der Universität und natürlich mit obligatorischer Wohnheims Sauna.

In einer Art Orientierungswoche wurden wir dann liebevoll aufgenommen und in Gruppen mit jeweils einem Tutor durch all die bürokratischen Prozesse geführt, von der Registrierung bei der Regierung bis hin zu der Beantragung einer Bus Karte mit Studentenermäßigung. Allgemein gibt es viele Studentenermäßigungen und gerade als Biologiestudent hat man doppelt Glück, da für Biologen sowohl die botanischen Gärten, das Naturkundemuseum, das Sea Life als auch der Zoo freien Eintritt haben. Gerade der Zoo, welcher sich auf einer kleinen Insel befindet, ist als Ausflugsziel sehr empfehlenswert.

Und dann fing das Semester auch schon an.

Unterricht:

Da ich auf Grund meines doch eher mangelhaften Finnisch, auf englischsprachige Kurse angewiesen war, habe ich vor allem Master-Kurse belegt, die dadurch viel spezifischere Titel wie z.B. „Animal models in behavioral neuroscience“ hatten.

In Finnland ist das Semester in zwei Halbssemester unterteilt. Doch nicht nur das unterscheidet die Universität von Deutschland, sondern allgemein wird in Finnland viel häufiger verlangt, dass man zusätzlich zu den Klausuren noch andere Teilleistung erbringt wie z.B. ein Essay, oder sogar ein Learning Diary . Die meiste meiner Kurse glichen durchaus deutschen Vorlesungen, während mein etwas kleinerer Kurs Urban Ecology eher Seminar Charakter hatte. In diesem Kurs saßen Professoren und Studenten zusammen mit einem Tee auf gemütlichen Stühlen und Sofas während wir vor allem Vorträge halten mussten. Allgemein wird in Finnland Wert auf flache Hierarchien gelegt. So spricht man all seine Professoren auch mit den Vornamen an.

Für all die Leute, die auch gerne mehr praktische Erfahrungen sammeln wollen, es ist meist sehr einfach in Finnland ein Platz in einer Forschungsgruppe zu bekommen. Man muss die jeweiligen Professoren nur anschreiben und in den meisten Fällen sind sie bereit dich in ihrem Labor aufzunehmen. Ich habe z.B. nur erwähnt, dass ich noch einen Praktischen Kurs brauche und so innerhalb von ein paar Tagen ein Laborpraktikum bekommen.

Sprache:

Bevor ich nach Finnland gegangen bin, hatte ich ein Semester lang Finnisch belegt gehabt, somit hatte ich am Anfang des Semesters die naive Vorstellung, dass ich nach einem halben Jahr Finnland zumindest ein wenig Small Talk betreiben könne würde. Diese Vorstellung entpuppte sich relativ schnell als grobe Fehleinschätzung. Ich hatte mir sogar eine Sprachtandempartnerin gesucht, mit der ich einmal die Woche traf, um erst Deutsch und dann Finnisch mit ihr zu sprechen, wobei das Finnisch „sprechen“ meist so ablief, dass ich etwas versucht habe auf Finnisch zu sagen und ich ihr dann auf Englisch erklären musste, was ich gerade versucht ihr damit zu erzählen. Ich schätze, dass ich es in einem Semester gerade so hinbekommen habe, vier Sätze komplett grammatikalisch richtig zu formulieren. Trotzdem kann ich ein Sprachtandem sehr empfehlen, da es einen die Möglichkeit zumindest eine Finnische Person kennenzulernen. Es gibt auch extra Sprachtandemprogramme von der Universität aus (ALICE-Programm), allerdings brauchten sie in meinem Fall gerade keine Deutsche mehr, so dass ich mir kurzerhand einfach selbst eine Finnen aus meinem Kurs angesprochen habe. Tatsächlich gibt sehr viele Finnen, die in der Schule Deutsch gelernt haben und sich darüber freuen ihr Deutsch mal wieder etwas aufzupolieren zu können. Wer nun aber wirklich die Ambition hat Finnisch zu lernen, der sollte konsequent nur Finnische Kurse belegen und die Finnen dazu zwingen mit einem Finnisch zu reden. Tatsächlich habe ich jemanden kennengelernt, der so innerhalb von einem Jahr gut Finnisch sprechen konnte. Für alle die anderen, die so ein Hardcore Sprachprogramm nicht unbedingt wollen, ich kann euch beruhigen, es ist überall möglich nur mit Englisch durchzukommen.

Finnische Kultur und Eigenarten:

In Finnland gehört die Sauna zu einem Haus so, wie für uns die Dusche. Insofern sollte jeder, der Finnland besucht, zumindest einmal Sauna ausprobiert haben und gerade in der kalten Jahreszeit ist es unglaublich wohltuend seine erkalteten Glieder in jener aufzuwärmen. Es befindet sich auch in jedem Wohnheim, oder Wohnkomplex zumindest eine Sauna. Ansonsten gibt es viele öffentliche Saunen an Seen oder dem Meer aus denen, wenn man sich traut, man auch direkt danach ins Eiswasser springen kann.

Obwohl natürlich jeder Mensch ein Individuum ist und somit Verallgemeinerungen nie die ganze Wahrheit darstellen können, sind doch relativ viele Finnen eher introvertiert, das heißt, will man mit Finnen Freundschaft schließen, ist Selbstinitiative meist das einzige Mittel um irgendetwas zu erreichen. Kleiner Hinweis: Minutenlanges Schweigen und kein Augenkontakt sind häufige Elemente eines Finnischen Gesprächs. Trotzdem habe ich die meisten Finnen, als sehr Hilfsbereit wahrgenommen.

Eine Finnische Studententradition ist, neben dem Tragen von Overalls, deren Farben die jeweilige Fakultät repräsentiert, die sogenannten sitsit-Partys. Sitsit-Partys sind für Ausländer vielleicht etwas skurril anmutende Events, bei denen man an einem großen Tisch sitzt, es Essen und Trinken gibt und unglaublich viele Regeln wann man Essen darf, wie man Trinken muss etc. und dann wird etwa fünf Stunden lang aus einem Liederbuch gesungen. Auch wenn ich zum größten Teil etwas verwirrt an meinem Tisch saß, da ich ein finnisch sprachiges sitsit besucht hatte, war das doch eine interessante Erfahrung, die ich jedem an Herz legen würde, der nach Finnland geht.

Winter und Ausflüge:

Auch wenn ich, als eine Person die sehr schnell friert etwas Angst vor dem Finnischen Winter hatte, habe ich ihn doch mit Extremtemperaturen bis zu minus -24 Grad, zum größten Teil sehr genossen. Überall liegt Schnee und auf Fußballplätzen wurde Wasser gespritzt, so dass man auf jenen wunderbar Schlittschuhlaufen kann. Und für die Menschen, die Winterlandschaften lieben ist ein Ausflug nach Lappland sehr empfehlenswert. Obwohl ich in meinem kurzen Ausflug nach Lappland zwar leider keine Polarlichter gesehen habe, konnte ich dort etwas über die indigene Bevölkerung der Sami lernen und viele unglaublich süße Rentiere und Schlittenhunde sehen.

Nachdem ich das Semester am 31.05 beendet war, habe ich mir noch ein wenig Zeit genommen um in Finnland herumzureisen und Mittsommer zu zelebrieren. Hierbei bin ich zu den Nationalparks getrampt, die alle wunderschönen Seen hatten. Die meisten Gebiete kann man auch sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen, aber gerade um nochmal in Kontakt mit der Finnischen Bevölkerung zu kommen ist trampen in Finnland durchaus empfehlenswert.

Alles in allem, bin ich unglaublich froh dieses Auslandssemester gemacht zu haben, ich habe es als eine zutiefst bereichernde Erfahrung empfunden. Ich kann jedem ein Auslandssemester ans Herz legen und für die Leute die sich, weder von der Kälte, als noch von Augenkontaktentzug abschrecken lassen, kann ich auch Finnland wärmstens empfehlen.